Neu-Ostringer Volksbote

Freiheitlich, wahrheitsliebend und nah an Volkes Ohr & Stimme

1 Silberpfennig

Ausgabe 3 im fünfzehnten Jahr

Im Nebel brüllt einer für alle anderen

Dieses Jahr verlief das traditionelle Anfangsritual der Spiele eher ungewöhnlich: So fehlten von Anfang an die einschüchternde Dominanz der in den Himmel ragenden Pyramide und auch die üblichen lautstarken Verkündungen der diversen Lagerführer. Dieses Jahr donnerte vor allem einer seine Wut in die Menge: Der langjährige Zeremonienmeister Giles de Malmedy machte aus seinem Herzen keine Mördergrube und wünschte sich daher eine solche angefüllt mit den Leichen der Urukhai. Ebenfalls nicht ganz so begeistert war Frau Joleth, Hohepriesterin der Lesath, die verkündete, nun zukünftig die gestrenge Lehrerin Neu-Ostringens und seines Umlandes sein zu wollen. Zuerst wolle sie den Ebermännern die Hosen stramm ziehen, die hätten das fürwahr verdient.

Ansonsten war die Veranstaltung eine selbst für Neu-Ostringer Verhältnisse ungewöhnlich nebelige Angelegenheit. In unterschiedlichen farbigen und olfaktorischen Ausprägungen wallte es immer wieder in und um die versammelte Menge, die darüber nur leidlich begeistert war.

Zum Abschluß erfolgte wie immer das allseitige Abklopfen der verschiednen Fraktionen und Lager untereinander mittels variierender metallischer oder hölzerner Gegenstände.

Kein Versorgungsengpaß!

Die Büttel weisen darauf hin, daß es per Dekret des neuen Bürgermeisters Anton Lager keinerlei Versorgungsengpässe in Neu-Ostringen gäbe. Auf Nachfrage konnte der Amtmann die Gültigkeit oder zumindest Existenz eines solchen Dekretes nicht bestätigen, denn dazu sei stets ein Beschluß des Stadtrats erforderlich - bisher sei ein solcher Beschluß nicht mal zur Beratung vorgelegen, geschweige denn verabschiedet worden. Bürgermeister Anton Lager selbst war bis Redaktionsschluß dieser Ausgabe leider nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.

„Neues aus dem Stadtrat

Mit dem Ende des Grünen Kometen als Stadtviertel (gerne hätten wir von seinem endgültigen Ende berichtet, aber soweit ist es leider noch nicht) wurden etliche Ämter frei, die heute neu besetzt wurden. Als Schatzmeisterin wurde Loreley aus der Messergasse bestellt, vor allem zuständig für Steuereintreibung und Verwaltung der Stadtkasse. Kritische Stimmen blieben mangels weiterer Interessenten für das Amt ungehört. Den Posten der Gemeinrichterin übernimmt Amara aus der Karawane, die sich unter anderem durch ihre Tätigkeit als Heiratsvermittlerin für dieses Amt prädestiniert sieht. Zum Friedensrichter ernannt wurde Don Francesco aus dem Pulvergraben (mit weiteren Namenszusätzen, die den Rahmen dieser Zeitung sprengen würden), der sich bewarb mit den Worten: „Friedensrichter steht mir! Ich liebe Frieden!"

Viel Raum nahm in der heutigen Sitzung die aktuelle und künftige Versorgung der Bürger ein. So wurde berichtet, daß die letzten Kornfuhren die Stadt nicht mehr erreicht hätten. Sonderermittlerin Maren Teschner berichtete nach ihrer Rückkehr aus dem Trüben Thal von besorgniserregenden Zuständen wie hungernden, schwachen, lethargischen Menschen, die Dinge sähen, die nicht da seien und die in ihrer Verzweiflung (oder Besessenheit?) alles vertilgten was verdaulich erscheine und dabei jegliche Pietät missen ließen. Gemäß der Aussage von Loreley seien diese Zustände mittlerweile auch in der Stadt angekommen. Zur Bekämpfung des Elends wurde vom Rat eine Sonderkommission unter Leitung von Mutter Elise aus dem Spießergarten eingesetzt. Fragt sich, wer oder was das ganze Übel ausgelöst hat. Alle bisher ersichtlichen schmutzigen Spuren weisen wieder einmal zum Alten Weg.

Die vom Bürgermeister beantragte Steuererhöhung wurde mehrheitlich abgelehnt. Stattdessen wurde eine sogenannte „Sonderabgabe" beschlossen zur Bewältigung der aktuellen Krise. Pro Lager wird ein halber Schilling erhoben, fällig ab sofort.

Nicht zuletzt wurden die Stadträte unmißverständlich aufgefordert ihre Ratsgebühr in der Amtsstube zu entrichten. Sie sollten nach Meinung der Redaktion den Bürgerinnen und Bürgern Neu-Ostringens mit bestem Beispiel vorangehen!

Bürger, seid wachsam!

Letzte Nacht wurden menschenähnliche Gestalten mit verborgenen Gesichtern in der Stadt gesichtet, die bedrohlich durch die Straßen schlurften. Und nein, es handelte sich nicht um die üblichen Betrunkenen auf ihrem Heimweg aus dem Waldkauz. Wer sich ihnen näherte, wurde von ihnen angegriffen, sie konnten jedoch nicht auf übliche Art und Weise zurückgeschlagen oder gar ausgemerzt werden. Viel mehr ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht bekannt, deshalb sind die Bürger angehalten, bei Begegnungen Abstand zu halten und sich in Sicherheit zu bringen.

Darüber hinaus wird dringend angeraten, daß jeder, der bei seinen Nächsten Anzeichen von unerklärlicher Schwäche, Halluzinationen und vor allem unnatürlichem Hunger erlebt, dringend den Heiler seines Viertels aufsuchen und die Erkrankung in der Amtsstube melden sollte. Krankmeldungen sind kostenfrei! Die Frage, ob Knabbern am Ohr noch sanftes Liebesspiel oder schon Kanibalismus ist, konnte bis dato nicht geklärt werden.

Neuesten Berichten der Sonderermittlerin Teschner zufolge wurde inzwischen das gesamte noch verbliebene Korn Neu-Ostringens beschlagnahmt, da dessen Verseuchung unzweifelhaft festgestellt wurde. Die Natur der Seuche wird derzeit von den Experten erforscht. Da das kranke Korn von Laien nicht von einem gesunden zu unterscheiden ist, wird den Bürgern dringend angeraten eventuell noch vorhandene Vorräte vor Verzehr fachkundig überprüfen zu lassen. Das beschlagnahmte Korn wird im Gefängnis der Büttel unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen verwahrt.

Der Neu-Ostringer Volksbote wünscht einen ziegenfreien Tag!

Büttelei-Bericht

Aufruhr bei Hahnestätt
Ein Bürger wurde von einem Besucher der Stadt mit einem Knüppel attackiert. Es entstand ein kurzer Tumult. Der Täter wurde festgesetzt und bestraft, der Tumult wurde vollständig aufgelöst.

Gefangenenbefreiung
Ein von den braven Bütteln festgesetzter Kriegsgefangener aus Neapolis wurde im städtischen Gefängnis eingesperrt. Die wachhabenden Büttel wurden etwas später von einer wilden Horde Antiker getötet und der Gefangene befreit.

Büttel-Bitte
Bürger und Besucher, welche sachdienliche Hinweise zu Umtrieben des Kults der Schwarzen Ziege besitzen, werden gebeten, diese den Bütteln mitzuteilen.

Qäustor als Laufbursche

Wer mit offenen Augen durch Neu-Ostringen geht, kommt aus dem Staunen oft nicht heraus. So wurde heute beobachtet, daß der ehrwürdige Quästor gegen ein kleines Handgeld zum Laufburschen wurde. Unzweifelhaft eines der vielen Anzeichen für Ämtermißbrauch, wenn - wie hier wieder geschehen - die vom Steuerzahler teuer erkaufte Dienstzeit für kleine und große Geschäfte in eigener Sache genutzt wird!

- Anzeige -

Met & Bier von Hand gebraut
& mit Seele geschmiedet
am Marktplatz

Zitat des Tages

„In meinem Beruf steht der einzelne Mensch im Fokus."

Linus Herfried Osswaldt,
Armbrustschütze

- Anzeige -

Hakim Ismail Ben Sheman
Erfahrener Heilkundiger
und sehr bewährter Arzt
in der Karawane

Kender findet zu Gewaltausbruch!

Friedlichkeit, Konfusion und der Hang dazu großzügig fremdes Geld auszugeben sind eigentlich die Attribute, mit denen man die allseits bekannten und manchmal auch beliebten Kender in der Stadt verbindet. Heute zeigte sich zumindest eine von ihnen, mutmaßlich war es Tilly Federvieh, von einer ganz anderen Seite. Zufällig involviert war ein Mitglied unserer Redaktion, das auf seinem Weg durch die Stadt den Ruf „Haltet die Diebin!" hörte und eben diese Halunkin auf sich zu laufen sah. Beherzt hinderte es sie am Entlaufen. Doch bevor die Büttel eintrafen, mischte sich genannte Kenderin ein und begann wild mit einer Bratpfanne auf das Redaktionsmitglied einzuprügeln. Das beherzte und stimmgewaltige Eingreifen der Händlerin Katharina Pfeilsticker von Baculus, am Marktplatz residierend, verhinderte glücklicherweise schwerste Verletzungen. Schließlich trafen die Büttel ein und nahmen die Diebin in Gewahrsam.
Es sollte überprüft werden, inwieweit die Kenderin eine gültige Erlaubnis zum unverdeckten Tragen einer Bratpfanne in der Stadt hat und ob es zwischen ihr und dem Diebesgesindel der Stadt eine monetäre Verbindung gibt. Nicht umsonst sind die drei spitzohrigen Quasselstrippen bekannt dafür, mit Geld um sich zu werfen und mit ihrem mit Tand kunterbunt dekorierten Kendereck mitten in der Messergasse ansässig zu sein.

Zusammenkunft auf bockigen Abwegen

Bekanntermaßen wandelt die Zusammenkunft, zumindest nach eigener Propaganda, auf eher naturverbundenen Pfaden. Dementsprechend gilt ihre Verehrung, als Zeichen für diese Verbundenheit, einem Baum, dem „einen Baum". Beziehungsweise galt. Denn nach Aussagen einer Reihe von glaubhaften Augen- und Ohrenzeugen scheint sich das Lager von seinen botanischen Wegen abgewandt und einem mehr zoologisch zentrierten Bekenntnis zugewandt zu haben.
Gestern Nacht wurde ein großer Zug von Angehörigen dieses Lagers durch die Straßen Neu-Ostringens beobachtet. Über dessen Zweck herrschte lange großes Rätselraten, da er für einen Laternenumzug zu unbeleuchtet und für eine Besichtigung zu unbegeistert war. Diese Reise endete nicht in der Stadt, sondern führte über sie hinaus in den Außenbereich. Etwas später wurden denn auch die unmißverständlichen Zeichen eines Ziegenrituals unter Beteiligung von Lageristen der Zusammenkunft gehört und gesehen. Ob sich das ganze Lager nun hat die Hörner aufsetzen lassen, oder nur ein Teil, ist unklar. Wie ernst diese neue Verbindung zu nehmen ist, kann jetzt noch nicht abgesehen werden. Allerdings sollte man sich bewußt sein: Wer den Bock zum Gärtner macht, braucht sich hinterher gar nicht zu wundern, wenn anschließend Fraßspuren am heiligen Baum zu finden sind.

Wie Semaphoren Brücken schlagen können

Wegen des gar tragischen Verlustes der Sankt Katharina-Vorstadt, nun in einem abgelegenen Theil des Neu-Ostringer Umlandes befindlich, hat die Semaphoren-Gesellschaft weder Kosten noch Mühen gescheut, die Pilger zumindest schriftlich mit der hohen Neu-Ostringer Zivilisation wieder zu vereinen. Die neue Feldsemaphorentrasse verbindet wieder, was seit jeher zusammengehört. Schneller, zuverlässiger und sicherer über jegliche Widrigkeit hinweg stellt die Semaphoren-Gesellschaft auch in diesem Jahr das beste Mittel bereit, um mit Freund und sogar Feind Verbindung zu halten.

Bardenwettstreit entschieden

Zum Sieger des diesjährigen Bardenwettstreits wurde Alpin O'Hara aus der Taverne „Zum Blutigen Helm" gekürt. Sein solo und mit Laute vorgetragenes Lied „Ohne Ziel", geschrieben von Toni Taktlos, überzeugte Jury und Publikum auf ganzer Linie. Wer Alpin noch einmal hören möchte, kann ihn zu gegebener Zeit in der Taverne aufspielen hören.

Sieger des Kochwettbewerbs

Mit einer gekochten und erstaunlich fein gewürzten Pferdezunge, die laut dem Juryvorsitzenden, Zeremonienmeister Giles de Malmedy, „auf unnachahmliche Art serviert" wurde, setzte sich ein Ork unaussprechlichen Namens gegen drei kochende Konkurrenten durch. Nach aktuellem Redaktionsstand sind der Zeremonienmeister und seine Mitesser weiterhin wohlauf.

Bekanntmachung

Neu-Ostringer Blutballmannschaft sucht Spieler und Drillmeister

Auskünfte bei den Herolden